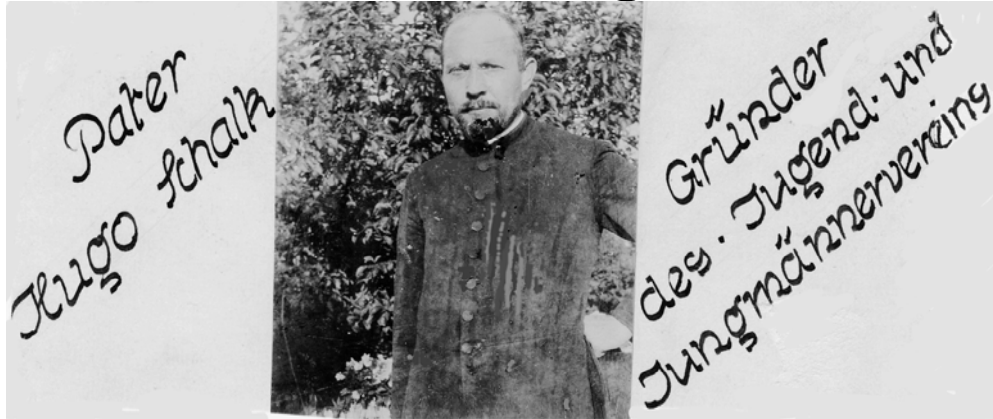


Falke ist entstanden aus dem Jungmännerverein Herz Jesu - St. Kunigund



Der Urvater der katholischen Sportbewegung, er gründete zusammen mit Pater Hugo Amman den Jugendverein, aus dem Falke hervorging.



Das Pfarrhaus von St. Kunigund wurde 1926 erbaut. Bis zu diesem Zeitpunkt diente eine Baracke an der Bahn als Pfarrhaus, die später als Lazarett benutzt wurde.



Die 1935 fertiggestellte Kunigundenkirche 1934 im Rohbau. Im Hintergrund ist die vorläufige Behelfskirche zu sehen. Im Jahr 1922 wurde St. Kunigund eine eigenständige Pfarrei, vorher war sie eine Kuratie, der Pfarrei Herz Jesu.



Die hohe Geistlichkeit von St. Kunigund. 2. v. rechts Pater Deichstätter, 3. von rechts Pater Stricker. 6. von rechts Pater Schweikart, alle Patres waren Jesuiten. Die Namen der übrigen Personen liegen der Redaktion nicht vor. Das Bild wurde im Jahr 1956 aufgenommen.

Früher waren es die Pfarrfeste, jetzt sind es die Familiengottesdienste am Falkeplatz



Im Vereinslokal waren die Pfarrfeste fester Bestandteil



Pater Schwind liebte Süßes



Familiengottesdienst mittlerweile eine feste Größe



Ehrungen sind das Brot der Ehrenamtlichen

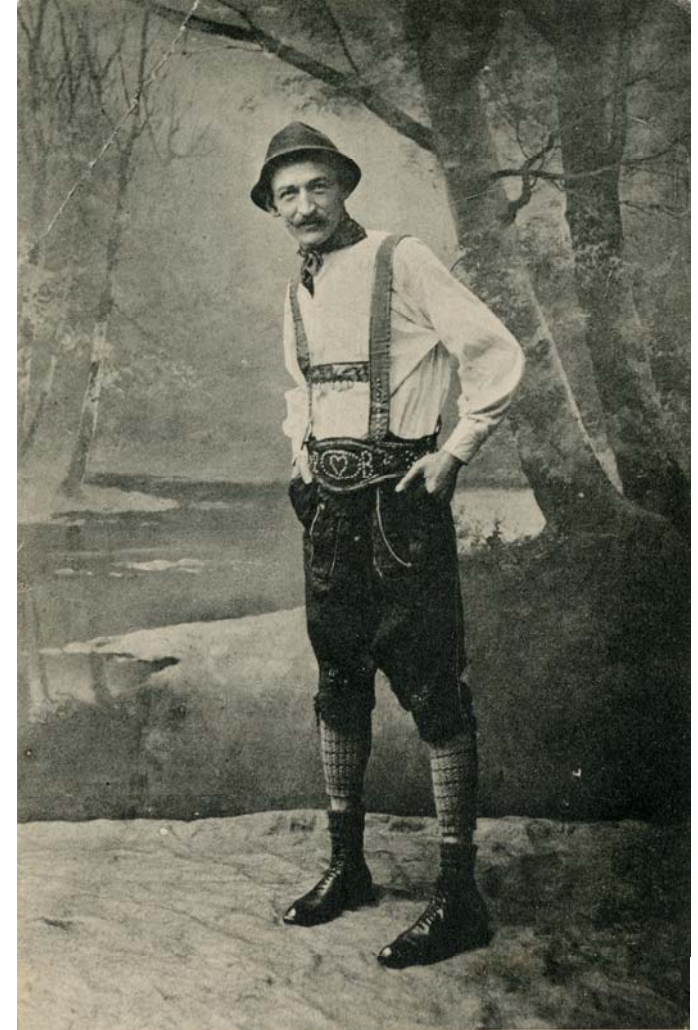


Rosa Rattler, Ehrung zum 75. Geburtstag

Viel Theater gab es bei DJK Falke zu allen Zeiten



Die Gründung einer Theatergruppe erfolgte bereits in den 1920 - er Jahren. Es wurde das Laienspiel gepflegt. Die Schauspieler setzten sich sowohl aus Sportlern, wie auch aus Nichtsportlern zusammen. Dadurch wurde eine zusätzliche Einnahmequelle geschaffen.



Philipp Bischofsberger als „Bettelbua.“

Auch in den 1950er und 1960er Jahren wurde Theater gespielt, jedoch liegen dazu keine Fotos vor. Unser 2. Vorstand Wolfgang Rozsypal führte dann die Tradition der Laienspiele fort. Seit geraumer Zeit wird bei der Adventfeier im Falkesaal ein weihnachtliches oder weniger weihnachtliches Theaterstück zur Vorführung gebracht.



An diese Szenen werden sich vielleicht noch einige erinnern!



DJK Falke der große Bauherr



Auch die Chefin packt mit an



Beim Dachdecken muß alles wohl überlegt sein



Die Pausen sind jedoch das Wichtigste



Baustellen gibt es bei der DJK Falke seit Anfang an. 1925 war der 1. Schritt zum neuen Falkeheim. 1956 folgte der Bau des neuen Falkeplatzes. Bei diesem Bauvorhaben von 1982 handelt es sich um den Anbau zum Vereinsheim mit neuen Duschräumen, Toiletten, einem Sanitätsraum und einem großen Gemeinschaftsraum für Besprechungen und kleinen Feiern. Wie man auf den Bildern sieht, wurde ein Großteil der Arbeiten von den Mitgliedern geleistet.



Fast fertig sieht der Anbau nun aus. Aufgeräumt und verputzt mußte noch werden, dann würde es so aussehen wie heute. Diese Bilder wurden vor 30 Jahren aufgenommen.

Die Einweihungsfeier war der würdige Abschluß dieser Baumaßnahme von 1982

Baustelle Falkeplatz ... es rührt sich was.

Diese Schlagzeile nahm Falke - Ehrenmitglied Dr. Otto Reiser zum Anlaß über die Baumaßnahmen und allgemeine Ereignisse vom Verein zu berichten.

„Baustelle Falkeplatz es rührt sich was“. So steht es auf der Titelseite der Vereinsnachrichten Nr.171 zu lesen. Die Bauarbeiten für die schon lange geplante Platzverlegung haben begonnen. „Wir wollen doch sicher alle ein tolles



Sportgelände“, hofft der rührige Vereinsvorsitzende und mahnt gleichzeitig bei den Mitgliedern weiterhin tatkräftige Eigenleistungen an: „Also, packen wir's an, es gibt noch viel zu tun.“

Es ist nicht die erste Platzumgestaltung. Wer kennt aber heute die bewegenden Ereignisse um den Aufbau und die Entwicklung des jetzigen Sportgeländes seit der Vereinsgründung im Jahre 1922? Anlass und Gelegenheit für einen kurzen Rückblick in die Vergangenheit. Wie alle DJK- Vereine geht auch die DJK Falke Nürnberg aus einer Pfarrei hervor. Genau 25 Stammmitglieder aus der Jugendgruppe der „Sportabteilung St. Kunigund“ unter der Schutzmitgliedschaft des Kath. Arbeitervereins hatten endlos scheinende Anfangsschwierigkeiten zu meistern. Ihnen standen ein bescheidenes Pfarrhaus in der Regensburger Straße und eine noch

bescheidenere Pfarrkirche, die ehemalige Lazarettbaracke des Kriegslazaretts am Ludwigsfeld, zur Verfügung. Die Räume der Kinderschule in der Schloßstraße wurden benutzt zu Versammlungen und Veranstaltungen. Und draußen an der Zerzabelshofstraße (jetzt Ecke Sudetendeutsche Straße) wurde auf einem Gelände der Kirchenstiftung, einem kleinen Sportplätzchen von knapp 60 m Länge, der Sportbetrieb verschiedener Sportarten durchgeführt. Turnen und Ringen wurden in der Turnhalle der Scharrerschule mit allen nötigen Geräten geübt. Fußball blieb aber Hauptsache. Wie heute, so versuchte man auch damals bald, den beengten Verhältnissen zu begegnen und den Erfordernissen wachsenden Sportlebens Rechnung zu tragen. Nach der Inflation konnte eine große Anleihe aufgenommen werden, um ein repräsentatives



Sportgelände an der späteren Sudetendeutschen Straße zu errichten. Höhepunkt war die Einweihung des nach zweijähriger zäher Arbeit fertiggestellten Sportplatzes im Jahre 1929 mit 500 aktiven Teilnehmern aus ganz Bayern. Es waren festliche



Tage in St. Kunigund. Unter den Ehrengästen befanden sich der Weihbischof Dr. Senger, Prälat Wolker und Oberbürgermeister Dr. Lupe. Der Württembergische Meister KTB Stuttgart stand unserer Fußballelf auf dem Spielfeld gegenüber.

Bald sprach man respektvoll nur noch vom DJK-Stadion, als zu der 360 m langen Aschenbahn fünf Sprungbahnen, ein Vereinshaus mit Kegelbahn und eine für die damaligen Verhältnisse komfortable Holztribüne hinzukamen. Diese idealen Voraussetzungen führten zu einem steten Mitgliederzuwachs, verbunden mit sportlichen Erfolgen auf allen Gebieten, die den Verein weit über die Grenzen Nürnbergs zu einem festen Begriff im Sportleben machten. So holte sich eine Fußballmannschaft die Bezirksmeisterschaft und ein Jahr später 1932 errangen die Kunstturner den deutschen DJK-Titel.

Der Verein hatte inzwischen 250 Mitglieder. Die in mühevoller Arbeit von der Pfarrei und den Mitgliedern geschaffenen Anlagen

wären Garant für eine weitere Aufwärtsentwicklung gewesen, wenn sie nicht durch das politische Geschehen im Jahre 1933 gestoppt worden wäre. Dem Verein wurde jede Betätigung untersagt, weil er sich nicht „gleichschalten“ lassen wollte. Die DJK wurde 1935 wegen angeblicher staatsfeindlicher Tätigkeit endgültig verboten.

Der Sportplatz musste dem Zweckverband der Stadt der Reichsparteitage zur Verfügung gestellt werden, ohne dass eine eigentliche Beschlagnahme erfolgte. In der Folgezeit diente er verschiedenen NS-Formationen (Ordensburg) für ihre Exerzierübungen und als Lager während des Parteitages. Große Baracken wurden errichtet. Die 400 m lange, aus Betonplatten bestehende Umplankung, der Bretterzaun und die Zuschauertribüne wurden niedergerissen, Aschenbahn und Berieselungsanlage wurden zerstört. Später legte man Rollgeleise über den Platz und grub ein Wasserbassin aus, so dass der Platz für sportliche Übungen unbrauchbar wurde. Durch diese Gewaltmaßnahmen wurde er so beschädigt, dass 1100 cbm Humus notwendig waren, um den Boden als Rasengelände für sportliche Zwecke wieder brauchbar zu machen. Kein

Einspruch der Kirchenverwaltung nützte etwas. Dem damaligen Vorsitzenden der Kirchenverwaltung wurde erklärt, er könne froh sein, wenn das Gelände nicht enteignet würde. Die Kirchenverwaltung wurde unter moralischem Druck gezwungen, die





Hälfte des Platzes zu verkaufen, wobei bemerkt wurde: „Spielen werdet ihr ohnehin nicht mehr auf diesem Platz“. Gleich nach Kriegsende sammelten sich „Ehemalige“ und gründeten unter Führung von Stadtpfarrer P. Stricker im September 1945 als ersten DJK-Verein in Nürnberg den „Sportbund Falke, ehemals DJK Falke“. Der ursprüngliche Name war von der Militärregierung nicht genehmigt



worden und durfte erst ab 1947 geführt werden. Die übrig gebliebene Fläche wurde neu angelegt, es begann wieder sportliches Leben. Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Gemeinnützigen Wohnungsunternehmen Nürnberg-Ost als Besitzer der anderen Platzhälfte konnte der am 17.01.1940 verkaufte Teil am 17.10.1954 zurückgekauft werden. Es dauerte noch zwei Jahre, bis der Platz in seiner alten Größe hergestellt war. Ohne die bereitwillige Mitarbeit der Vereinsmitglieder und anderer Pfarrangehöriger wäre es unmöglich gewesen, das Werk zu vollenden. Die Sportanlage wurde am Sonntag, den 10. Juni 1956 im Rahmen eines Feldgottesdienstes am Falkeplatz

eingeweiht, bei dem der unvergessliche Jugendseelsorger Msgr. Jupp Schneider die Festansprache hielt. Nachmittags fand in Anwesenheit des Schirmherrn Erzbischof Dr. Josef Schneider von Bamberg und des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Seidl der Festakt am Sportplatz mit dem - damals üblichen - Einmarsch der Aktiven aller Abteilungen und Altersklassen, die an den umfangreichen Rahmenwettkämpfen



teilgenommen hatten, statt. Im Mittelpunkt vor der abschließenden Siegerehrung stand das Fußballspiel der 1. Herrenmannschaft gegen eine Auswahl der DJK-Vereine des Kreises Nürnberg. Bereits am Samstag gab es einen Festabend, bei dem der frühere Stadtpfarrer P. Stricker die Festrede hielt. Umrahmt war die Veranstaltung von Darbietungen bekannter Kräfte des Opernhauses Nürnberg, Leo Sourriseaux. Den Abschluss und



Höhepunkt der Festwoche bildete das Freundschaftsspiel gegen die Vertragsspielermannschaft des 1. FC Nürnberg am 13.06.1956. Unsere 1. Fußballmannschaft mit mehreren aus der Club-Jugend hervorgegangenen Spielern (z.B. Gerstacker, Kriechenbaum, Mages, Karch, Hösch, Reiser O.) erreichte nach einem spannenden Spielverlauf bei großer Zuschauerkulisse ein achtbares 0:2. Nicht unerwähnt soll bleiben der spätere Ausbau eines Nebenplatzes im Jahre 1958. Die Vereinsnachrichten berichten darüber: *„Der Aufruf zum freiwilligen Arbeitsdienst auf dem Sportplatz hat einen sehr positiven Widerhall gefunden. In der Zeit von Mitte April bis Ende Mai wurde ein Übungsfeld von 60 x 25 m errichtet, eingeebnet und mit Torkästen versehen. Auf den Zuschauerterrassen wurden Geländer angebracht, so dass nicht nur für die Zuschauersicherheit gesorgt wurde, sondern auch für einen übersichtlichen Gesamtblick der ganzen Anlage. Insgesamt wurden dabei 316 freiwillige Arbeitsstunden geleistet, die sich wie folgt verteilen:*

Verwaltungsmitglieder 172 Stunden

- 1. Fußballmannschaft 37 Stunden*
- 2. Fußballmannschaft 32 Stunden*
- AH- Mannschaft 17 Stunden*
- Jugendabteilung 36 Stunden*
- Gäste 22 Stunden*

Die Fachkenntnisse unserer Kameraden Federl, Michael Rittner und Thomas Schmittkunz waren dabei besonders wertvoll.

An dieser Stelle sei ihnen und allen Mitgliedern, die sich zum Teil sehr oft zur Verfügung gestellt haben, ein herzliches Wort des Dankes gesagt."

Der Rückblick in die Vergangenheit möge Ansporn für die Zukunft geben. Nach fast 50 Jahren sind die Vereinsmitglieder wiederum aufgerufen, unter ungleich günstigeren Bedingungen durch Eigenleistungen ihren Teil zu den notwendig gewordenen Bauarbeiten am Sportplatz beizutragen.



Die eingefügten Fotos sind von der letzten Platzverlegung mit gleichzeitigem Einbau der Regenwassertanks. Die Bauarbeiten wurden von 2001 bis 2003 durchgeführt.